

Zwei Berichte des Wiener Nuntius Garampi über die kirchlichen Verhältnisse um 1776.

Von Privatdozent Ladislaus Tóth - Budapest.

Am 5. Juni 1776 kam Titular-Erzbischof Graf Giuseppe Garampi (1), der neue Nuntius beim Kaiserhofe, seit dem 20. Mai

(1) Ueber Garampi siehe: Amati Girolamo, *De vita Josephi Garampi Cardinalis commentarius* (Bibliothecae Josephii Garampii cardinalis catalogus, tom. I. Romae, 1796, Einleitung, pp. 3—14). — Cancellieri Francesco, *Notizia sul Cardinale Giuseppe Garampi etc.* (Memorie di religione, di morale e di letteratura, vol. XI, Modena, 1827, pp. 385—442). — Tonini Carlo, *La coltura letteraria e scientifica in Rimini dal secolo XIV ai primordi del XIX*, vol. II, Rimini, 1884, p. 460. — Palmieri Gregorio, *Viaggio in Germania, Baviera, Svizzera, Olanda e Francia compiuto negli anni 1761—63. Diario del Cardinale Giuseppe Garampi*, Roma, 1889 (Einleitung). — Eine kurze biographische Skizze von J. Ph. Dengel befindet sich in Buchbergers *Kirchl. Handlexikon* (München 1907) Bd. I, 1591. — Moroni Gaetano, *Dizionario di erudizione stor. eccles.*, XXVIII, 1844, pp. 169—172. — *Biographie universelle*, XVI, Paris, 1816 pp. 424—6. — J. Ph. Dengel, *Die politische und kirchliche Tätigkeit des Monsignor Josef Garampi in Deutschland 1761—63*, Rom, 1905 (Kurze biographische Einleitung. Ueber Dengels Buch hat Achille Ratti (jetzt Pius XI.) eine gedankenreiche Rezension veröffentlicht in *Archivio Storico Lombardo*, Anno XXXII, vol. IV, 1905, pp. 200—3). — Weech Friedrich, *Römische Prälaten am deutschen Rhein, 1761—4*, Heidelberg, 1898. (Neujahrsblätter der badischen hist. Commission, Neue Folge 1.). — Ueber Garampis Reise von Warschau nach Wien siehe: Dengel J. Ph., *Nuntius Josef Garampi in Preußisch-Schlesien und in Sachsen im Jahre 1776*, Rom, 1903 (S. A. aus „Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken hgb. v. kgl. preuß. hist. Institut in Rom“ Bd. V., pp. 223—68). — Ders. *Ein Bericht des Nuntius Josef Garampi über Böhmen im Jahre 1776*, Prag, 1902. (Sitzb. d. kgl. böhm. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Classe). — Dengel J. Ph., *Ein Gutachten des Wiener Nuntius Josef Garampi über die vatikanische Bibliothek aus dem Jahre 1780*, Mitt. des Instituts f. österr. Geschichtsforschung, Bd. XXV., pp. 294—322. — Ritter Karl, *Kaiser Josef II. und seine kirchlichen Reformen*, Regensburg, 1867. — Gendry Jules, *Pie VI., Sa vie — son pontificat (1717—1799)* Paris, 1907, tome I. (sehr wertvoll). — *Enciclopedia universal ilustrada europeo-americana*, Barce-

Bischof von Montefiascone und Corneto⁽²⁾, von Warschau über Schlesien, Sachsen und Böhmen in Wien an. In den Wiener politischen und wissenschaftlichen Kreisen war er schon längst eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Gelegentlich seines ersten Aufenthaltes in Wien, im März 1763, wurde sein Interesse besonders für die wissenschaftlichen und Kunstschatze der Kaiserstadt rege⁽³⁾; jedoch, als er im Sommer (von 3. Juni bis 10. August) 1772, zur Zeit der ersten Aufteilung Polens auf seiner Reise nach Warschau, wo er die Nuntiatur zu übernehmen hatte, neuerdings zwei Monate in Wien verbrachte, bot sich ihm nicht nur Gelegenheit, sondern war es auch seine Pflicht, mit Maria Theresia, Kaiser Josef II. und Kaunitz politische Verhandlungen anzutreten⁽⁴⁾.

Kaunitz gefiel der Charakter Garampis. Er äußerte die Ansicht, am besten wäre es, wenn Garampi sogleich in Wien bliebe, und gab auch seiner Hoffnung Ausdruck, ihn nach Beendigung seiner Mission in Polen als Wiener Nuntius begrüßen zu können⁽⁵⁾.

lona, tomo XXV., pp. 730—1. (Kurze Lebensbeschreibung mit falschen Daten.) — Pierling P., *La Russie et la Saint Siège, études diplomatiques*, tome V., Paris 1912. — Ein Manuskript, welches sich hauptsächlich mit der wissenschaftlichen Tätigkeit Garampis beschäftigt, ist in der Vatikanischen Bibliothek: *Notizie intorno alla vita ed agli scritti del Cardinale Giuseppe Garampi Patrizio Riminese*, Cod. Vat. Lat. 9283.

(2) Am 3. April 1776 meldet der kaiserliche Agent in Rom, Francesco Brunati, dem Fürsten Kaunitz, daß der Papst das Bistum Montefiascone und Corneto mit einem jährlichen Einkommen von viertausend Scudi an Garampi, seit 1772 Titular-Erzbischof von Beryto, zu verleihen beabsichtige, „perche possa mediante questo ajuto sostenere con tutta la convenienza, splendore e decoro codesta sua Nunziatura.“ Wien-Staatsarchiv, Romana, Berichte ex 1776.

(3) Vgl. Palmieri, pp. 291—8.

(4) Ueber die Mission Garampis berichten die Briefe des Papstes Clemens XIV. an Kaiser Josef II. und an die Kaiserin Maria Theresia vom 15. April 1772. Siehe bei Theiner, *Monumenta hist. Poloniae*, tom. IV. pp. 415—6. Ueber die Bemühungen des Papstes zur Verhinderung der Aufteilung Polens siehe Janssen: *Zur Genesis der ersten Teilung Polens*, Freiburg i. Br. 1865, pp. 159—62, 167—9.

(5) Vgl. Dengel, Ein Bericht p. 2. In Garampis *Diario* ist vom 30. Juli 1772 aufgezeichnet: „Fui poi dal Principe Kaunitz. Nuovamente mi dice che avrebbe desiderato, che invece di andar in Polonia, io rimanessi Nunzio qui; e che almeno desiderava, che dopo quella di Polonia io passassi a questa Nunziatura.“ Arch. Vat. Fondo Garampi 69, p. 171. Aus den Weisungen des Fürsten Kaunitz an den Warschauer kaiserlichen Gesandten sieht man, daß das Verhältnis zwischen Kaunitz und Garampi während der Tätigkeit des letzteren in Polen wegen ihrer verschiedenen kirchenpolitischen Prinzipien nicht immer ungetrübt war. Vgl. Kaunitz' Weisungen an Reviczky aus den Jahren 1772 und 1773 bei Adolf Beer:

Der Plan der Versetzung Gerampis von Warschau nach Wien tauchte schon im März 1773 auf, als der Nuntius Visconti, der vor der Kardinalspromotion stand, Garampi, als seinen Nachfolger, dem Reichsvizekanzler Prinzen Colloredo vorschlug. (6) Der Kaiser und die Kaiserin Maria Theresia ließen ihre Einwilligung am 7. April Visconti zur Kenntnis bringen, worauf Garampi sich in seinem an Kaiser Josef II. gerichteten Briefe vom 5. Juni d. J. als zukünftigen Wiener Nuntius vorstellte. Inzwischen entstand in Rom ein anderer Plan, der der Transferierung des Kölner Nuntius Caprara, da man fürchtete, daß der ungemein geschickte Garampi wegen der polnischen Wirren noch längere Zeit in Warschau bleiben müsse. Da aber der Kaiserhof sich für Garampis Ernennung erklärte, wurde dieser Plan sofort, im Juni 1773, fallen gelassen. Garampi konnte aber Warschau noch nicht verlassen, darum übernahm nach Abreise des Kardinals Visconti der bisherige Uditore, Abt Taruffi, als Administrator die Geschäfte in Wien. (7)

Garampis Transferierung verwirklichte sich im Jahre 1775, als der Papst seinen Nachfolger, Msgr. Archetti, Pro-Segretario di Consulta, im Konsistorium vom 20. Juli 1775 zum päpstlichen Nuntius beim Warschauer Hof ernannte (8). Jedoch wurde die Ernennung

Die erste Theilung Polens, Documente, Wien 1873, pp. 233—4, 244, 255. — Aus dem Berichte des Warschauer Nuntius vom 27. März 1771 ist es klar, daß die Ernennung Garampis schon im Februar d. J. beim Heiligen Stuhl eine erledigte Angelegenheit war. Vgl. Theiner: Mon. hist. Poloniae, tom. IV., p. 388.

(6) Viscontis diesbezügliche mündliche Anfrage fand am 30. März 1773 statt. „S. Päpstliche Heiligkeit aber vornämlich zu erfahren wünschen, ob der nunmehr zu Warschau angestellte Ppstl. Nuntius Garampi Sr. Kaisl. Mayst. angenehm seyn möge, massen, ob solcher gleich nur kurzer Zeit in der oberwähnten Nuntiatursich befände; Derselbe jedoch bey den dermal allortigen vornehmlich für die katholische Religion obseyenden bedenklichen Umständen, mit solcher Mäßigung und Klugheit sich benommen hätte, auch insgemein mit solche gute Eigenschaften sich begabet fände, daß er dem hiesigen Hofe vorzüglich angenehm zu seyn vermöchte.“ Colloredos Vortrag vom 31. März d. J. im Wiener Staatsarchiv, Romana, Weisungen ex 1772 (!), Vorträge und Notenwechsel.

(7) Der diesbezügliche Notenwechsel befindet sich ebenda. Caprara wurde später der Nachfolger Garampis in Wien.

(8) Kardinal-Staatssekretär Pallavicini hat schon am 18. November 1775 den Titular-Erzbischof Archetti als Nachfolger Garampis dem König Stanislaus August und den Landmarschallen Polens amtlich vorgestellt. Arch. Vat. Principi, vol. 276. — Der Titular-Erzbischof Archetti, der aus der Lombardei stammte und als kaiserlicher Untertan galt, reiste nach Warschau über Wien und wurde am 17. März 1776 von der Kaiserin, dem Kaiser und von mehreren Mitgliedern des Herrscherhauses in Audienz empfangen. Vgl. Diario Estero (Roma, Cracas) 1776, Num. 133. — In Warschau traf Archetti noch vor Garampis Abreise ein. Siehe Dengel, Nuntius Josef Garampi, p. 13.

des neuen Wiener Nuntius erst im März des folgenden Jahres veröffentlicht. Papst Pius VI. empfahl schon in seinem Briefe vom 23. März 1776 Garampi dem Wohlwollen Maria Theresias, Josefs II., Kaunitz', Colloredos und des Kardinal-Fürsterzbischofs Migazzi⁽⁹⁾. Maria Theresia ließ schon zwei Tage vorher die Reisepässe für Garampi und sein Gefolge ausstellen⁽¹⁰⁾. Dieser nahm aber erst den 6. Mai von Warschau Abschied, hauptsächlich weil inzwischen am Wiener Hofe eine Reise nach Görz geplant wurde, die wiederholte Verschiebungen erlitt und endlich unterblieb⁽¹¹⁾. In Wien kam er am 5. Juni an. Vier Tage später wird er schon von Maria Theresia und Josef II. empfangen⁽¹²⁾ und ist beflissen, möglichst schnell die

(9) Besonders warm und anerkennend schreibt Papst Pius VI. über Garampi an die Kaiserin und Königin Maria Theresia: „Is praeter generis claritatem cum exultissimi ingenii doctrinaeque laudem ad singulare pietatem ac religionis studium adjungat, nobisque idcirco egregie sit carus, minime dubitamus, quin his etiam de causis Tibi praecipue, Carissima in Christo Filia Nostra, quae virtute maxime delectaris, futurus sit commendatissimus.“ Arch. Vat. Epistolae ad Principes, Vol. 176, p. 47 r.

(10) Der Paß befindet sich im Vat. Archiv, Fondo Garampi 191. Vgl. Dengel, Nuntius Josef Garampi, p. 4.

(11) Siehe Dengels Einleitungen beider Abhandlungen. Aus dem Briefe des Kardinalstaatssekretärs Pallavicini vom 27. April d. J. an den Bischof von Regensburg ist klar, daß Garampis Ankunft in Wien früher, als sie geschah, erwartet wurde. Arch. Vat. Principi, vol. 276. Auch der Wiener Korrespondent des Diario di Roma berichtet folgendes vom 13. Mai d. J. „Il nuovo Nunzio Apostolico Garampi destinato a risiedere a questa Corte si attende da Varsavia verso il 20 del corrente.“ Diario Estero (Roma, Cracas) 1776, Num. 149. — Ueber die Reise nach Görz schreibt Abt Taruffi schon den 4. Januar 1776 an Kardinalstaatssekretär folgenderweise: „Il viaggio di Gorizia comincia a divenir assai problematico. Parte per riflessi relativi alla salute, parte ancora per motivi economici, v' ha chi si studia di dissuaderne in ogni modo l'Augustissima Sovrana.“ Arch. Vat. Nunziatura di Germania, 395, pp. 249r—50r. Aber der Reiseplan wurde erst in den letzten Tagen Aprils endgültig fallen gelassen. Ueber die umständlichen Vorbereitungen und das Scheitern des Planes siehe: Diario Estero (Roma, Cracas) 1776, Num. 109, 131, 135, 137 und Arneth: Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde, Bd. I., pp. 9—10; Bd. II., p. 20; Bd. IV., p. 412.

(12) Ueber Garampis Antrittsaudienz berichtet uns auch der Brief von Kaunitz an den Kardinal-Staatssekretär Pallavicini vom 8. Juli d. J., in welchem sich einige interessante Bemerkungen auch darüber befinden, wie hoch Fürst Kaunitz Garampis Persönlichkeit geschätzt hat. „Le qualità personali a me ben conosciute di questo degno Prelato, che lo rendono commendevole, e molto accetto alle MM. LL. Imperiali, chiamano a se tutta la speciale attenzione per parte mia; le vevoli insinazioni poi di V. E. colle quali ha accreditato i di lui meriti, m' impegnano vieppiù a fargli conoscere nelle occorrenze riguardanti il servizio della Sta Sede, non meno che la propria persona del Prelato, tutto il riguardo e deferenza, che dipenderà dal mio Ministero.“ Arch. Vat. Principi vol. 260, p. 114r.

Leitung der Geschäfte von dem einstweiligen Administrator, Abt Taruffi, zu übernehmen. Dann stattet er die obligaten Besuche bei den Mitgliedern des diplomatischen Korps und der Wiener Aristokratie ab und am 20. Juni berichtet er schon dem Kardinal-Staatssekretär Pallavicini, daß er die Gegenbesuche empfangen, wobei er besonders den Besuch des neuernannten Fürstprimas von Ungarn, Grafen Josef Batthyány, betont⁽¹³⁾. Am päpstlichen Hofe wurde ein besonderes Gewicht auf die große Liebenswürdigkeit gelegt, mit der der Fürstprimas sich Garampi näherte. Es wurde als ein Zeichen betrachtet, daß Batthyány die Treue gegen den päpstlichen Stuhl nicht der Treue gegen die Herrscherin nachsetzte. Dies ist die Ursache, warum Pallavicini am 6. Juli Garampi mitteilt, daß er besonders den Besuch des Fürstprimas mit Freuden zur Kenntnis nehme⁽¹⁴⁾. Diese Besuche waren dem außerordentlich begabten und geschickten Prälaten ausreichende Gelegenheit, sich in seiner neuen

(13) Garampi schreibt an Kardinal-Staatssekretär Pallavicini: „Nei tre giorni scorsi ho ricevuto le visite dai grandi Ufficiali e da tutti gli altri Ministri di Corte come anche dagli esteri e da tutta la Nobiltà qui dimorante. Fra gli altri è venuto a farmi la prima visita il nuovo Primate di Ungheria Monsig. Bathyanu che ai primi di Luglio riceverà solennemente in Tirnavia il Pallio dall'Emo Migazzi.“ Arch. Vat. - Nunziatura di Germania, vol. 395, p. 381^r. Ueber Garampis Amtsantritt berichtet der Wiener Korrespondent des Diario di Roma folgendes am 13. Juni: „Avendo questo nuovo Nunzio Apostolico Monsig. Garampi avute Domenica passata le sue udienze dalle Loro Maestà Imperiali e Reali Arciduchesse, ha dato parte nelle forme secondo lo stile alla Nobiltà del suo arrivo in questa Capitale, e che per tre giorni consecutivi, cioè il di 17. 18. e 19. corrente avrebbe ricevute in sua casa le solite visite, che in seguito poi il medesimo restituira.“ Diario Estero (Roma, Cracas) 1776, Num. 157. — Die Ueberreichung des Palliums fand am 2. Juli in Tyrnau statt und bei dieser Gelegenheit waren der gewesene Administrator Abt Taruffi und der Uditore Graf Caleppi zugegen. Siehe Garampis Bericht an Pallavicini vom 27. Juni im Vatik. Archiv, Nunziatura di Germania, vol. 395, p. 383^r.

(14) Archivum Vaticanum - Nunziatura di Germania, vol. 665, p. 120^r. Graf Josef Batthyány (geb. 30. Jänner 1727, 1759 Bischof von Siebenbürgen, 1760 Erzbischof von Kalocsa, 1. Jänner 1776 Erzbischof von Gran, Fürstprimas von Ungarn, seit 1778 Kardinal, gest. 23. Oktober 1799) war ein treuer Diener der Kirche und Vorkämpfer des Antijosefinismus. Das Erzbistum von Gran war seit 1765 vacant und wegen der Neubesetzung hatte man in Rom verschiedene Befürchtungen, welche mit Ernennung Batthyány's glücklich erledigt wurden. Siehe Diario Garampis vom 18. Juli 1772 in Fondo Garampi 69, p. 149. — Ueber Batthyány siehe, außer der ungar. Literatur, Katona Steph., *Historia metropolitanae Colocensis ecclesiae*, tom. II., Colocae 1800, pp. 302—46 und Fessler's Geschichte der Ungarn, X., Leipzig, 1825, pp. 310—4; Meszlényi, *Lettere inedite dell'agente Romano del Cardinale Primate Batthyány*, Corvina (Budapest) 1922, pp. 72—85. Ueber die literarische Tätigkeit Batthyány's siehe Sommervogel: *Bibliothèque de la compagnie de Jesus*, Bibliographie, Tome III. 606—31.

Umgebung schnell zu orientieren. In weniger als anderthalb Monaten hat er schon ein einheitliches Bild von den kirchlichen Verhältnissen gewonnen. Er beeilt sich, seine Beobachtungen dem päpstlichen Hofe mitzuteilen, ist aber derart behutsam, daß er seine Meldungen über seine erste Audienz, über die Eindrücke, die er auf seiner Reise in Böhmen und im allgemeinen über die kirchlichen Zustände gewonnen hat, trotzdem sie chiffriert geschrieben sind, nur dem sich nach Rom begebenden Abt Taruffi anvertraut.

Der Bericht über Böhmen wurde schon von Dengel herausgegeben. Er beruft sich jedoch nur in einer Anmerkung, bei der Charakterisierung des Erzbischofs von Prag, auf Garampis zusammenfassenden Bericht vom 8. Juli, welcher durch die vorzügliche Charakterisierung der behandelten Persönlichkeiten und Verhältnisse uns besonders wichtig erscheint. Garampis scharfer Verstand und reiches Wissen erkannte z. B. sofort die seelischen und auch wirtschaftlichen Gefahren, welche die Kirche bedrohen, wenn kirchliche Güter gewinneshalber zu Geld gemacht werden.

Was diese Berichte über die ungarischen Verhältnisse mitteilen, ist ziemlich wenig im Verhältnisse zu dem, was sie über die österreichischen und böhmischen Zustände enthalten. Dies ist aber auch natürlich, da Garampi in den letzten Ländern schon Gelegenheit hatte, persönliche Eindrücke zu gewinnen, die ungarischen Zustände jedoch nur nach den schriftlichen Mitteilungen und nach den Aussagen einiger Bekannten, wie Bischof Klimó, Adam Kollár, kannte⁽¹⁵⁾. Eben deshalb nahm der Nuntius mit der größten Freude die Einladung des Kardinals Migazzi, der auch das Bistum von Waitzen inne hatte, und des Fürstprimas Batthyány entgegen, sie in Ungarn noch im August 1776 zu besuchen. Außer Tyrnau und Waitzen besucht er die Bischöfe von Erlau, Fünfkirchen und Raab, die Erzabtei von Martinsberg und berichtet über seine Beobachtungen den Kardinälen Pallavicini, Castelli und Banditi⁽¹⁶⁾. Garampi stellt hier fest, daß die kirchlichen Verhältnisse in Ungarn vom

(15) Garampis Nachrichten über Ungarn siehe in Diario von Juni-Juli 1772, Arch. Vat. Fondo Garampi 69; außerdem noch bei Palmieri, p. 296.

(16) Garampi hat über seine Reise Aufzeichnungen angelegt, welche aber an der von dem Katalog gegebenen Stelle (Arch. Vat.-Fondo Garampi 75) nicht mehr zu finden sind. Aus diesen Briefen teilen wir in Anmerkung diejenigen Beobachtungen mit, welche geeignet sind, das im Berichte vom 8. Juli gegebene Bild zu vervollkommen.

Standpunkte des Heiligen Stuhls aus gesehen viel vorteilhafter und beruhigender sind als die der Erbländer und Böhmens.

Garampis ausführlicher Bericht vom 1. Juli über seine erste Audienz vom 9. Juni beobachtet nicht nur scharfsinnig, wie sehr man im Charakter Maria Theresias das treue Kind der Kirche von der absolutistisch gesinnten und handelnden Herrscherin scheiden muß, die ihre Rechte sogar der Kirche gegenüber energisch zur Geltung bringt, sondern liefert uns auch wertvolle Einzelheiten über die Beziehungen zwischen Österreich und Polen und besonders über die Geschichte der kirchlichen Verhältnisse Polens⁽¹⁷⁾.

Beide Berichte verdienen durch ihr scharfes Urteil und ihre weiten Gesichtspunkte wohl das Lob, welches der Kardinal-Staatssekretär Pallavicini über Garampis diplomatische Berichte geäußert hat: „I Vostri dispacci sono così belli, così preciosi, che ne siamo giustamente incantati“⁽¹⁸⁾.

(17) Siehe darüber die Akten bei Theiner, *Mon. hist. Poloniae*, tom. IV., pp. 453—632. Außerdem noch Maciej Loret: *Kosciol katolicki a Katarzyna II., 1772—1784*. Krakau, 1910. (Mit französischem Inhaltsauszug.) — *Dwaj nuncyusza w Warszawie* (Garampi-Archetti), Biblioteka Warszawska, 1905, Mai. — *Przyczynek do pobytu nuncyusza Garampiego w Warszawie*. *Kwartalnik Historyczny*, 1906, pp. 502—11. — *Kwestya legalnosci bytu OO. Jesuitow na Bialej Rusi po zniesieniu zakonu w r. 1773*, *Ebenda*, 1912, pp. 54—82. — (August Theiner) *Die neuesten Zustände der katholischen Kirche beider Riten in Polen und Rußland seit Katharina II. bis auf unsere Tage*. Augsburg, 1841. — Markovic, *Gli Slavi ed i papi*, vol. II. Zagabria, 1897, pp. 169—94. — Benedetti F. A., *La diplomazia pontificia e la prima Spartizione della Polònia*, Pistoia, 1896. — Likowski Eduard, *Geschichte des allmählichen Verfalls der unierten ruthenischen Kirche im XVIII. und XIX. Jahrhundert unter polnischem und russischem Zepter*. Uebersetzt von A. Floczynski, Krakow, 1903, Bd. I., pp. 185—94. — Lescoeur P., *L'eglise catholique et le Gouvernement Russe*, Paris, 1903, pp. 1—36. — Pelesz, Julian, *Geschichte der Union der ruthenischen Kirche mit Rom*, Wien, 1880, Bd. II., pp. 528—69. — Divèky A., *Dzieje przylaczenia miast spiskich do Wegier w r. 1770*, *Przeglad historyczny*, 1921, pp. 17—40. — Kalinka W., *Ostatnie lata panowania Stanislawo Augusta* Krakow, 1891, Bd. I., pp. 189—221. — Ueber die Geschichte der ersten Teilung Polens hat Franz Krones schon eine wertvolle Bibliographie veröffentlicht in seinem Grundriß der österreichischen Geschichte, Wien, 1882, pp. 764—6.

(18) Pallavicinis Brief an Garampi vom 13. März 1773, veröffentlicht bei Loret, *Kosciol katolicki* p. 207. (In Anmerkung zu Str. 40 sq.)

I.

Vienna, 1° Luglio 1776. Da Monsignor Nunzio Garampi Dicerato 6 Agosto (19).

(20) Narro a V. E. l'udienza che ebbi da queste M.tà Imperiali ai 9 del passato. L'Imperatore si esprese assai graziosamente, ma sempre in termini generali di stima verso Nostro Signore e di attaccamento alla Religione. Passò presto alle cose di Polonia, sulle quali assai più lungamente si trattene. E qui toccando io il mio tasto della religione, lo pregai a farla efficacemente assistere, anche nella nuova Dieta; lo che promise.

2. L'Imperatrice poi si diffuse moltissimo nel protestarsi l'obbligata a Nostro Signore per le attenzioni usate all'Arciduca e all'Arciduchessa (21) suo figli è impegnatissima a seconda se il suo zelo per il bene della religione e della Chiesa. Mostrò gran piacere che si fosse terminata con decoro e quiete la contraversia coi Veneziani (22) poichè, diceva, Ella è di natura assai contagiosa, ed io ardentemente desidero, che Nostro Signore abbia quiete. Risposi che avendole Iddio data religione e potenza, in lei più che in ogni altro ripone il Santo Padre ogni sua fiducia perchè sa, che Ella sente, cui plus datum est, plus requiretur ab eo. Ella allora si aprì dicendomi, che niuna cosa al mondo Ella desidera più di questa, ma che le mancano le forze non solo del corpo, ma anche dello spirito; che l'età e le infermità le han tolto ogni vigore, onde più volte viene strascinata a quello, che Ella stessa non vorrebbe; non si sente tanto coraggio per resistere e teme mali maggiori. Al che io; Vostra Maestà non sarà sola in tal cimento, ma allorchè si tratta di religione e chiesa, la grazia di Dio sarà sempre con lei perchè Ella corrisponde agli interni dettami; e in ogni qualunque caso, melius est obedire Deo quam hominibus.

(19) Arch. Vat. - Nunziatura di Germania, vol. 423, pp. 28^r—30^v.

(20) Am Rande: Relazione dell'udienza avuta dall'imperatrice.

(21) Es handelt sich hier um die Rombesuche des Erzherzogs Maximilian, des späteren Erzbischofs von Köln, und der Erzherzogin Maria Christina im Jahre 1775, bezw. 1776. Siehe bei Brunner Sebastian: Die theologische Dienerschaft am Hofe Joseph II. Wien, 1868, pp. 22—30, und Wolff Adam: Marie Christine, Erzherzogin von Oesterreich. Bd. I. Wien 1863, p. 83—146.

(22) Wegen der Ernennung des neuen Patriarchen ist ein Konflikt zwischen dem Heiligen Stuhl und Venedig Anfang 1776 entstanden. Siehe die Berichte Hrzans bei Brunner, Die theol. Dienerschaft, pp. 30—3.

3⁽²³⁾. Entrò anche essa a parlarmi di Polonia, dicendomi non essere da fidarsi che i dissidenti non sieno per avvanzar più oltre le loro pretensioni, e che perciò avrebbe dato ordine al Baron Rewiczki⁽²⁴⁾ di vegliare ed agire. Quandunque le protestassi, che nella passata Dieta, nulla sarebbesi conseguito di modificazioni senza l'autorevole aiuto di Sua Maestà, le dimostrarai però, che qual poco che si era ottenuto non era che troppo sproporzionato ai bisogni della religione e della Chiesa.

4⁽²⁵⁾. Rispetto poi alle cose politiche di quel Regno, compresi da tutto il suo discorso, che se ne abbandona di qui ogni pensiero alla Russia, che anche per il commercio di Danzica, che pur interessa tanto la Gallizia, non si vuol di qui agire direttamente, per non cimentarsi col Prussiano⁽²⁶⁾, onde che anche in ciò si aspetta quel che riuscirà alla Czara di conseguire. Lo stesso contegno si tiene rispetto alle avulsioni fatte dal Prussiano oltre i limiti della Convenzione di Pietroburgo, e del consecutivo trattato con la Repubblica. Basta di averne di qui mostrato l'esempio.

5⁽²⁷⁾. E' Ella persuasa che il Prussiano sia quello, che ha tratti più vantaggi degli altri nel partagio della Polonia; che alla Russia ne risulta più comodo che utile; e che quanto a se, tante sono le spese e applicazioni che reca il nuovo governo della Galizia, che

(23) Am Rande: Pericoli della Religione in Polonia.

(24) Karl Emmerich Reviczky (geb. 4. November 1737, gest. 10. August 1793, 1773 in den Freiherrn-, 1787 in den Grafenstand erhoben) war kaiserlicher Gesandter von 1772 bis 1782 zu Warschau, 1782—1786 beim preußischen Hofe, seit 1786 in London. Er hatte eingehende Kenntnisse vieler orientalischer Sprachen (vgl. darüber die Bemerkung Garampis in Diario vom 3. Juni 1772, Arch. Vat., Fondo Garampi 69), arbeitete auch wissenschaftlich und sammelte eine wertvolle Bibliothek. Vgl. Wurzbach, Biogr. Lexikon, XXV., pp. 394—6. Ueber das Verhältnis des Nuntius Garampi zu Reviczky berichtet uns Graf Solms, preußischer Gesandter beim Zarenhof, vom 26. April 1774. Reviczky arbeitet Hand in Hand mit dem Nuntius, schreibt Solms, und beide muntern die katholische Bevölkerung zum äußersten Widerstand auf, was der Bigotterie der Kaiserin Maria Theresia am besten entspricht. Vgl. Politische Korrespondenz Friedrich's des Großen, Bd. 35., p. 308.

(25) Am Rande: Interessi di Polonia affidati alla Russia.

(26) Ueber das Verhältnis Garampis zum preußischen Hofe siehe Dengel, Nuntius Josef Garampi, pp. 8^s und 41², außerdem die Denkschrift Garampis über die Anerkennung des preußischen Königtitels seitens der Kurie vom 5. Januar 1774, veröffentlicht bei Hermann Ehrenberg, Italienische Beiträge zur Geschichte der Provinz Ostpreußen, Königsberg, 1895, pp. 109—25.

(27) Am Rande: Intenzione dell'Imperatrice di restituire tutto l'acquistato in Polonia.

Ella sarebbe contentissima di renderla ai Polacchi purchè altrettanto si facesse dagli altri alleati, ma che il Prussiano è quello, che trastorna ogni buona disposizione.

Le replicai che il Prussiano non viverà molto; che il suo successore sarà più arrendevole, e che intanto Sua Maestà deve conservare con ogni studio sentimenti si magnanimi sperando che Iddio le darà poi campo di eseguirli e di rendersi vieppiù gloriosa innanzi a lui e agli uomini.

Qui interruppe Ella il discorso mettendosi a ragionare sul Principe Ereditario di Prussia, e dicendo che lo zio lo va già invadendo del suo spirito, e imbevendo dei suoi principii.

6 (28). Si fini l'udienza coll'assicurarci scambievolmente, Ella d'ogni suo impegno per la religione, e per la Chiesa, io d'ogni più fervida mia preghiera per la sua lunga conservazione e prosperità. Ma Ella: Ho bisogno e di salute e di robustezza di spirito.

Ed io: pregherò dunque Iddio acciocchè Vostra Maestà sia sana, e sia operativa. Così sia appunto, riprese Ella, e così desidero che Iddio esaudisca i voti vostri e i miei.

II.

Vienna - 8 Luglio 1776 - Da Mons. Nunzio Garampi - Diciferata 6 Agosto (29).

Difficoltà e pericoli che s'incontrano nella nuova Nunziatura.

Quanto sono stato loquace nella passata mia Nunziatura, altrettanto sono, e mi conviene essere ritenuto nella odierna. Mi trovo in un atmosfera assai più pesante, e buia della precedente; e le vie per far cammino, o non si vedono, o sono incerte, e piene di spine, e di pericoli. E' azardoso il parlare, e molto più lo scrivere. Cento occhi stanno per ogni parte spiando i miei discorsi, e le mie azioni e certa opinione che si vuole avere della mia persona, come di attaccata alle Massime Romane, moltiplica i sospetti, e le indagini di persone già per se stesse, e senza di queste sospiciosissime. Sicchè mi conviene di essere anche guardingo nello scrivere, e il mezzo della Posta, che è per l'ordinario mal sicuro, lo è anche meno per

(28) Am Rande: Fine dell'udienze.

(29) Arch. Vat. - Nunziatura di Germania, vol. 423, pp. 61^r-75^r. Eine unvollendete Abschrift dieses Berichtes befindet sich im Vatik. Archiv - Fondo Garampi 106.

me specialmente nel principio del mio Ministero. Quindi è, che ho aspettato la partenza del Signor Abbate Taruffi, per così trasmettere V. E. più sicuramente l'odierno mio piego ⁽³⁰⁾.

2 ⁽³¹⁾. Non accade che io acceni a V. E. le prevenzioni che si hanno contro di noi, nè tutte le innovazioni, che si sono pur troppo fatte, e che non si cessa giammai di progettare, e machinare per deprimere direttamente ogni podestà della Chiesa, lo che indirettamente offende, e opprime anche la Religione ⁽³²⁾.

3 ⁽³³⁾. Tutte queste cose già note a V. E. Considerati i caratteri delle persone, che hanno ingerenza in simili materie. La segretezza con cui si maneggiano, e la natura e forma del governo stesso, non vedo gran fatto in questi tempi sperabile un conveniente riparo a tutti i disordini e sconcerti già successi. Quantunque non siavi per avventura governo in cui si facciano nelle cose civili, economiche e militari tante e sì essenziali mutazioni come in questo; nondimeno nelle sole ecclesiastiche si ha massima diversa, e totalmente opposta; ed ogni menomo rescritto, non che editto pubblico che le concerne, si ha per cosa irreformabile; anzi si reca a gravissimo delitto il dubitarne, non che il reclamarne. Sicchè a noi e agli ecclesiastici bene animati, altro non resta che o di schiavare con studio i casi della esecuzione, o se non se ne può a meno diminuire le conseguenze di essa; e finalmente vegliare per quanto si può a riparare nuovi colpi.

(30) Die Berichte Hrzans beweisen, daß Garampis Furcht vor Spionage gar nicht unbegründet war. Vgl. Brunner, Die theol. Dienerschaft, p. 118 und besonders pp. 83—86. — Ueber die Beendigung von Taruffis Amtstätigkeit in der Kaiserstadt berichtet Diario Estero, Num. 159 (vom 24. Juni 1776) folgendes: „Il Sign. Ab. Taruffi che in assenza del Nunzio Apostolico ha esercitate per piu mesi le incombenze d'Internunzio presso questa Corte, ha avute le sue udienze di congedo dalle Loro Maestà Imperiali, Arciduca e Arciduchesse e quanto prima si porrà in viaggio per Roma.“ Am 1. Juli schreibt noch der Berichterstatter, daß „Il Sign. Ab. Taruffi nel congedarsi da S. M. l'Imperatrice ricevè in dono una bella rosetta di brillanti, accompagnata da un grozioso Biglietto del primo Ministero che dichiarava la soddisfazione, che la Corte e Ministero aveva avuto delle sue funzioni d'Internunzio.“ Diario Estero, Num. 161 (Roma, Cracas) 1776.

(31) Am Rande: Incessanti progetti contro l'Autorità ecclesiastica.

(32) Ueber die Kirchenreformen im allgemeinen siehe Arneths Geschichte Maria Theresia's, Wien, 1863—79, 10 Bände, und Eugen Guglia: Maria Theresia, München, 1917, 2 Bände; ausführliche Bibliographie bei Krones, Grundriß, pp. 760—9; siehe noch Kušej J. R., Josef II. und die äußere Kirchenverfassung Innerösterreichs, Stuttgart, 1908. (Kirchenrechtliche Abhandlungen, Fasc. 49—50.)

(33) Am Rande: In costanza della legislazione salvo che nelle materle ecclesiastichè.

4⁽³⁴⁾. Stante questa situazione di cose e complicazione di circostanze, non mi è possibile di agire apertamente in opposizione ai disordini, e sconcerti già fatti, e debbo adottare un rispettoso silenzio, ma come però di persona paziente la quale sentendo il dolore che soffre, lo sopporta con rassegnazione sì, ma insieme con fiducia, che a tempo e luogo la pietà della Sovrana dovrà apprestarvi i rimedii a lei e a noi conveniente. Il mio contegno dunque è più negativo, che affermativo. Quelche mi studio si è di poter acquistare a poco a poco la grazia e confidenza sì dei sovrani, che delle persone del ministero, di vieppiù attaccarle di stima, venerazione e riconoscenza alla sacra persona di Nostro Signore, e di distruggere la prevenzione, che ambizione di dominare, o interesse di smungere danari sieno le sole molle delle nostre azioni.

Queste sono le basi sulle quali quando Dio vorrà si potrà sovra fabbricare la concordia dell'Imperio col sacerdozio. Ma quando ha e c e r u n t ?

Intanto nell'attendere mi conviene essere ritenuto in tutto; e prego Dio che non mi occorra una urgente necessità di dovere agire apertamente. La malattia è qui troppo invecchiata, non può assumersene la cura che adagio, e assai delicatamente.

5⁽³⁵⁾. Fra tutte le piaghe che affliggono la Chiesa, vedo la maggiore essere il despotismo delle dottrine, che si arroga la Podestà secolare. Si vanno a infettare con esse anche i Chiostrì, e i seminarii, nè è permesso ai superiori dell'uno e dell'altro clero il far insegnare le antiche ed approvate, che siano contrarie alle odierne massime. Il Gius Canonico si riduce ora a poche questioni antipontificie ed antiecclesiastiche, e tutto il resto della scienza si neglige⁽³⁶⁾.

6⁽³⁷⁾. Un'altra piaga più recente, ma che può andare a dilatarsi molto più, si è l'ordine che è stato pocanzi rinnovato, che i Parrochi alienino i loro fondi per investirne il ritratto nei Banchi Pubblici,

(34) Am Rande: Silenzio e tolleranza del Nunzio.

(35) Am Rande: Arbitrio che si arroga la podestà laica sulle dottrine, e danno che ne risulta a seminari e chiostrì.

(36) Ueber das Kirchenrecht des Josefinismus siehe Coelestin Wolfsgruber, Christoph Anton Kardinal Migazzi, Fürsterzbischof von Wien, Saulgau, 1890, pp. 309—84, und Zschokke Hermann, Die theologischen Studien und Anstalten der kath. Kirche in Oesterreich, Wien, 1894, pp. 31—48.

(37) Am Rande: Leggi emanate per l'alienazione de' fondi parrocchiali dannose per gli effetti, e per le conseguenze.

e vivere così a pensione annua. Si è fatto credere alla Sovrana che in tal modo i parrochi non distratti dalla economia rurale, saranno più attenti alla coltura delle anime. Ma tre sono i principali pericoli che ne deriveranno. 1°. Che nelle successive riduzioni delle monete, o nell'accrescersi il valor numerario di esse, le pensioni andranno di mano in mano diminuendo d'intrinseco valore, e non saranno più proporzionate al prezzo dei viveri. 2°. Che tali rendite collocate su i Banchi Pubblici, soggiaceranno alla diminuzione degl'interessi, che piacesse una volta al Sovrano di ridurre, e a sospensione di pagamenti in occasione di guerra e di pubbliche calamità. 3°. Finalmente che fatta quest'alienazione di fondi a danno dei parrochi (classe di persone che i governi secolari riguardano come più necessaria al Ben Pubblico di ogn'altra condizione di ecclesiastici) con molto minor ribrezzo si procederà a stabilirne altrettanto contro i vescovi, contro i capitoli e contro i corpi regolari (38).

(38) Ueber diese Verwertung der Kirchen- und Parochialgüter schreibt Garampi auch in seinem Berichte über Böhmen vom 9. Juli d. J. in § 16, siehe bei Dengel, Ein Bericht, p. 11. Den weiteren Fortgang dieser Angelegenheit berichtet der Nunzius an Kardinal-Staatssekretär Pallavicini in seinem Briefe vom 24. Juli d. J. „Trasmetto ancora a V. E. tre dispacci emanati intorno alla vendita, che si vorrebbe dei fondi delle Chiese Parrocchiali, di che ho parlato a V. E. con miei numeri degli 8 corrente 5, 6 e 7. Tutti i Vescovi ne sono amareggiati e ne prevedono triste conseguenze, se avrà luogo. Alcuni ne hanno reclamato espressamente; gli altri si tengono fermi nella risoluzione di opporsi in particolare a ogni contratto che si progettasse, e di così eludere le disposizioni dell'ordine Regio. Ma non potranno ritenersi facilmente un tal contegno rispetto alle parrocchie di Regio Padronato, nelle quali disse ultimamente la Sovrana all'Arcivescovo di Salisburgo, esser Ella decisa, che la sua mente si eseguisca. Fortunatamente però sarà impedita la maggior parte di tali acquisti dalla scarsezza del contante e dalla somma miseria dei Paesi.“ Arch. Vat. - Nunziatura di Germania, vol. 423, pp. 112^r-3^v. — Ueber die glückliche Erledigung dieser für die Kirche so gefährlichen Angelegenheit berichtet Garampi an Pallavicini am 26. September 1776. „Co' miei numeri degli 8 Luglio 5 e 6 accennai a V. E. le risoluzione qui prese, perchè i Parrocchi alienassero i fondi dalle loro Chiese, ad effetto d'investirne il ritratto nei Banchi Pubblici; e con altri miei dei 24 detto ebbi l'onore di trasmetterle copia dei Regii decreti su di ciò emanati. Ho ora la consolazione d'inviarle ne un nuovo che implicitamente li revoca. Se in ogni altra materia Ecclesiastica i Vescovi fosser tutti si concordi a rimostrare e supplicare, come ne caso presente, non ha dubbio che la pietà della Imperatrice Regina si piegherebbe più facilmente in lor favore. Ma per lo più trova chi, o per colpevole timidità non parla, e così col silenzio consente; o per erronità o principii senza difficoltà vi condiscende; o per speranza di maggiori promozioni tradisce se e la Chiesa. Non mancano anche dei zelanti e benesenzienti, ma questi, o non sono interpellati, o se talvolta lo sono, vengono discreditati come invasi di pregiudizio, di mal' inteso zelo, di ostinazione, e di ambizione di figurare; ma non così è successo nel caso presente. I Vescovi sonossi astenuti dal collau-

7 (39). Nel passar che feci dalla Boemia ricevei ivi di un tale stabilimento la prima notizia. Sento ora non essersi promulgato per la prima volta ma aver preceduto in altri tempi altri due ordini, simili, che però all'industria de' vescovi era riuscito di lasciar vuoti di esecuzione. Si lusingano che lo stesso succederà anche adesso; ma non vorrei che una tale lusinga li addormentasse. Ne ho parlato loro, e in Boemia, e qui (40): Mgr. Arcivescovo di Salisburgo mi assicura di averne fatte ora a voce forti Rappresentanze ai Sovrani, ma impossibile dicendosi il revocar gli ordini già dati, resta anche adesso l'unico rifugio nella inesecuzione.

8 (41). Il medesimo Prelato (42) ha eziandio rimostrata l'esorbitanza della nuova legge sugli asili, come aveano fatto gli E.mi Migazzi (43) e Firmian (44) e qualche altro prelato. Ma tutto è in vano; perchè irreformabili si pronunciano simili leggi. Nel mentre

dare la risoluzione, e in fatto non l'hanno promossa, o alcuni di essi hanno risposto, rimostrando i pericoli e i danni che ne sopravverrebbero alle Chiese. Non v'è stata rimostranza alcuna comune del Clero; ma ve ne sono state parecchie di particolari Vescovi; e queste maturamente pesatesi da S. M. hanno prodotto il buon effetto, che, mettendo come in oblio i due ultimi ordini non abbia inculcata che l'esecuzione di quello dei 4 Ottobre 1771 col quale s'ingiunse la vendita di quei soli fondi, che possono risultare in danno, o aggravio alle Chiese, e che perciò i Parrochi trovino bene di alienare." Arch. Vat.-Nunziatura di Germania, vol. 423 pp. 161^r—2^r.

(39) Am Rande: Credono i Vescovi più facile l'insecuzione di tali leggi, che il conseguirne la revoca.

(40) Dengel hat schon diesen Absatz veröffentlicht. Siehe Dengel, Ein Bericht, p. 11⁸⁶.

(41) Am Rande: Inutili tentativi degli Emi Migazzi e Firmian e dell'Arcivescovo di Salisburgo per moderar la legge contro gli asili.

(42) Hieronymus Colloredo-Mansfeld, geb. 31. V. 1732, gest. 20. V. 1812; seit 14. III. 1772 Erzbischof von Salzburg, und nach Wurzbach (Bd. II. p. 424) regierte er unter schwierigen Verhältnissen mit Würde und Weisheit. — Vgl. noch Bastgen, Hubert, Die Neuerrichtung der Bistümer in Oesterreich nach der Säkularisation, Wien, 1914. pp. 9—12, 16³, 17, 21⁴, 61—6, 80, 82³, 83, 147, 158, 199, 210.

(43) Ueber Kardinal Migazzi (geb. 1714, gest. 14. IV. 1803; 1756 Bischof von Waitzen, 1757 Erzbischof von Wien, 1762—86 Administrator Apostolicus des Bistums von Waitzen, seit 1761 Kardinal) siehe Wolfsgrubers oben zitiertes Buch und bei Steinhuber, Andreas, Geschichte des Kollegium Germanikum-Hungarikum in Rom, II. Auflage. Freiburg. 1906. II. Bd. pp. 287—90.

(44) Ernst Leopold Firmian geb. 1708, gest. 13. III. 1783, 1726—9 im Germanicum, 1739 Fürstbischof von Seckau, 1755 Koadjutor von Trient, 1763 Fürstbischof von Passau, seit Dezember 1772 Kardinal. Ueber seine Kardinalsernennung siehe Garampis Diarium von Juni-Juli 1772. Arch. Vat.-Fondo Garampi 69 und im Wiener Staatsarchiv; Romana: Berichte, Weisungen ex 1772. Vgl. Steinhuber, II., pp. 286—7; Bastgen, Die Neuerrichtung, p. 7.

che qui si fanno consultazioni e stabilimenti per abrogare la tortura e la pena di morte ai rei, si odia il sacro asilo, che pur non ha nei delitti più gravi ed eccettuati altr'oggetto che quello, che la podestà laica si propone, e che i così detti filosofi vantano come un nuovo lume ch'essi sieno venuti a portare al mondo. Accidentalmente mi è venuto sotto gli occhi, un indulto concesso da Nostro Signore ai 18 Aprile scorso al Re di Sardegna che caratterizza e la religione del Re, e la savia condiscendenza della Santità Sua rispetto all'Asilo dei disertori (45).

Ne ho data sotto mano copia all'E.mo Migazzi, all'Arcivescovo di Salisburgo, e ad alcuni altri acciocchè a tempo e luogo possano far uso di un tal esempio.

9. In queste, e in altre cose, che già conosco, come anche in moltissime altre che mi verranno in appresso a più distinta notizia, qualche più mi afflige si è la mancanza dei mezzi, che siano atti a riparare i disordini. Pochi sono i vescovi zelanti, perchè la maggior parte cerca ulteriori promozioni, o non ben conosce i doveri ecclesiastici. I primi non vengono interpellati, e se parlano vengono tacciati di fanatismo. Questi stessi buoni, o sia il non uso, o sia il timore che hanno, non sanno indursi a commerciar scambievolmente, e a combinare i loro consigli; meno ancora ad eccitare altri a unirsi con loro. Ciascuno agisce da se; e reputerebbesi esposto a imputazione di delitto di Stato, se altrimenti facesse. Quindi è, che pochi osano di aprirsi col Nunzio Apostolico, o di comparir legati con lui.

10 (46). La pietà della Sovrana ascolta benignamente ogni rimostranza, ma nell'atto del risolvere si lascia strascinar dai varii ministri a quel che Ella stessa non vorrebbe. L'arte con cui viene spesso sedotto, ora è di farle travedere maggior servizio di Dio nelle cose che essi propongonle, ora di renderle sospetto di ambizione, o

(45) Siehe das Indultum von Pius VI. an die Bischöfe Sardiniens vom 30. März 1775 in Bullarii Romani continuatio, tom. V. (Romae, 1842) pp. 27—8. Unter den Bischöfen Ungarns kämpften der Erlauer, Karl Graf Eszterházy und der Fünfkirchener, Georg Klimó, am kräftigsten gegen die Aufhebung des kirchlichen Asilrechtes. Siehe Garampis Bericht in vatic. Archiv-Fondo Garampi 106 und Klimós Vortrag bei der ungarischen Hofkanzlei vom 18. März 1776 im Fünfkirchener Diözesan-Archiv Nr. 16 und 91 ex 1776, ferner Protocol. Expositio (I) vol. II. pp. 485—90. Vgl. noch Wolfsgruber, Migazzi pp. 464—7; Gröll I, Die Elemente des kirchl. Freiungsrechtes, mit besond. Berücksichtigung der österr. Entwicklung, Stuttgart, 1911 (Kirchenrechtliche Abhandlungen fasc. 75).

(46) Am Rande: L'Imperatrice inclinata alla pietà ma sedotta variamente da' ministri.

interesse qualunque suggerimento di ecclesiastici; e sempre poi di farle comparire come avulsione di autorità sovrana tutto quello ch' Ella venga di permettere alla Giurisdizione ecclesiastica.

Questo gelosissimo tasto è una legge che pugna sempre nelle sua membra contro quelle che le dettano la sua religione e pietà.

11 (47). Abbiamo creduto più d'una volta di poter declinare tali insidie col farle segretamente pervenire per indiretti canali qualche lettera Pontificia, o riservata memoria, ma da questo stesso mezzo ci è derivato più male che bene.

E' rimasta per qualche tempo sul tavolino della Sovrana la Carta; ma in fine, o per noia, o per inavvertenza, l'ha passata in mano del ministro. E quindi maggiore esasperazione contro di noi per il tentativo fatto senza di lui saputa; quindi persecuzione a Mgr. Herzan (48) quando era stato egli il mezzo delle nostre direzioni. Ciò non ostante conserva questo prelado la confidenza della Sovrana, la quale ne parla con infinita parzialità. Credo adunque bene, anzi necessario di coltivarlo, e di servirsi di lui per mettere Sua Maestà nella disposizione che noi desideriamo; ma non saprei consigliar Nostro Signore ad azardar Brevi o lettere, sulla fiducia che non vengano poi comunicati di Regii Ministri, nè sieno questi per scoprire la clandestina trasmissione.

12 (49). Il Prelato di Santa Dorotea (50) è uomo assai ritenuto per entrare in quello, di che non è da Sua Maestà interrogato. Viene

(47) Am Rande: Non è espediente declinare da' soliti canali del Ministero. Mr. Herzan ottimo mezzo per coadiuvare, non per trattar da se solo i nostri affari.

(48) Franz Hrzan Harras (geb. 1735, gest. 1. VI. 1804) studierte 1753—8 im Germanicum; 1758 Generalvikar von Breslau, 1770 Auditor Rotae Romanae, 1775 kaiserlicher Geschäftsträger in kirchl. Angelegenheiten zu Rom, 1780 Gesandter in Rom, mußte 1796 Rom wegen der Einrückung der Franzosen verlassen, 1800 Bischof von Steinamanger; seit 1779 Kardinal. Hrzan war den Ideen des Josephinismus ganz ergeben und stand mit Leib und Seele im Dienste seines Herrschers. Vgl. Brunner, Die theol. Dienerschaft pp. 1—19; Steinhuber, II, pp. 308—10; Gendry, Pie VI, I, p. 220.

(49) Am Rande: Prelato di Sta Dorotea riservato ma di retta intenzione mediocre teologo e Canonista non insume da principii erronei da lui tenuti per sani.

(50) Der letzte Propst der im Jahre 1786 aufgelösten Propstei der Augustiner Chorherren, St. Dorothea zu Wien, Ignaz Müller (gest. 1782), war Gewissensrat der Kaiserin Maria Theresia, stand aber, besonders in Studiensachen, den Ideen der Aufklärung sehr nahe. Vgl. Wolfsgruber, Migazzi pp. 327—30; Topographie von Niederösterreich, Bd. V., Wien, 1903, pp. 236—7; Buchberger, Kirchl. Handlexikon, Bd. I., p. 1168.

però riputato uomo schietto, di retta intenzione, e che non si propone che quello ch' ei crede essere giusto, e di maggior bene per la Chiesa e per lo Stato; ma è ben mediocre Teologo e Canonista, ed all' incontro suppone di esserlo sommo. Il peggio si è che questa stessa mediocrità è anche corrotta di principii erronei che egli di buona fede crede infallibili. Quindi si fa della sua autorità presso la Sovrana più uso nelle cose cattive o perniciose, che nelle buone alle quali ella è naturalmente portata.

13 (51). Il Cardinal Migazzi parla e scrive con petto sacerdotale, ma è in rotta col Ministero, e con tutti quelli che qui passano per antigesuiti; e qualche eccezione o difetto personale che gl' imputano rende vani tutti i suoi conati.

14 (52). Il Cardinal Firmian ha credito, zelo e prudenza; ma non per questo può avvanzar terreno. Ciò non ostante da alle risoluzioni da prendersi allorchè non emanano ex abrupto qualche ritegno.

15 (53). L'Arcivescovo di Salisburgo, pieno di opinione delle sue preminenze, è in tutto ciò che concerne la Giurisdizione Vescovile sufficientemente attento, ma ha per Teologo un uomo guasto a quel che dicono, dalle massime Febroniane; e perciò non è da sperarsi dal detto prelato aiuto alcuno per la Sede Apostolica. In questo odierno suo accesso l' ho accostato più volte in luoghi terzi; giacchè non avendomi Egli fatto visita, non sono stato in grado di rendergliela. Sento che non s'abbia fatta nemmeno ad altri ambasciatori. Lo che però non militerebbe rispetto al Nunzio Pontificio, verso il quale dovrebbe egli avere più particolari riguardi.

16 (54). L'Arcivescovo di Gorizia (55), Edling, viene da tutti encomiato come esattissimo in ogni suo dovere Pastorale.

(51) Am Rande: L'Arcivescovo zelante, ma in discordia col Ministro e perciò poco inteso.

(52) Am Rande: Il Vescovo di Passavia ha più credito che seguito.

(53) Am Rande: L' Arcivescovo di Salisburgo infatuato delle sue preminenze e geloso della propria giurisdizione, diretto da un Teologo Febromiano. Non ha visitato il Nunzio.

(54) Am Rande: Arcivescovo di Gorizia pastore degnissimo.

(55) Rudolph Joseph Edling, geb. 1. VII. 1723, gest. 8. XII. 1803, von 1740 bis 1746 studierte er im Germanicum. Im Jahre 1774 wurde er zum Erzbischof von Görz ernannt. Da er sich gegenüber den Neuerungen, besonders dem Toleranzsystem, Josephs II. starkmütig erwies, zwang ihn der Kaiser durch seinen Gesandten, Kardinal Hrzan, zur Resignation. Vgl. Brunner, Die theol. Dienerschaft,

17 (56). Mgr. Spaver (57) Vescovo di Seccov avrebbe tutte le parti di buon ecclesiastico, se non fosse invasato da un immoderato spirito per le dottrine della scuola Agostiniana (58). Purchè queste sieno salve (e questo è appunto qui il partito dominante nelle materie Teologiche) poco cura la rovina della Giurisdizione Ecclesiastica.

18 (59). Monsignor Truchser Zeill, Vescovo di Chiemsee (60), ha credito.

L'ho conosciuto in altri tempi uomo di giudizio e morigerato.

19 (61). Mgr. Aversperg (62) vescovo di Gurk è attaccato ai suoi doveri e alla Giurisdizione ecclesiastica. Pare che lo sia anche alla Santa Sede; ma in certi tasti non mi soddisfa.

20 (63). L'Arcivescovo di Praga (64) non ha nè dottrina, nè somma attenzione al Governo Spirituale. E' pieno di fasto, e fa acquisti per i suoi congiunti; motivo per cui è decaduto molto dalla grazia della Sovrana (65). Sicchè o dissimula egli i disordini per non

pp. 100—9, 144—7, 150—3, 414—9; Steinhuber, II., pp. 304—5; Pauer, *Historia dioecesis Alba-Regalensis, Alba-Regiae*, 1877 pp. 174—5; Wurzbach, Bd. III. pp. 429—30.

(56) Am Rande: Vescovo di Secow troppo ligio della scuola Agostiana a cui sacrifica la Giurisdizione ecclesiastica.

(57) Joseph Philipp Spaur geb. 23. IX. 1718, gest. 26. V. 1791, studierte 1737-41 im Germanicum. Im Jahre 1763 wurde er zum Bischof von Seckau, 1779 von Brixen ernannt. Er führte ein tadellooses Leben, aber war nicht genug standhaft gegenüber den Ideen des Josephinums. Vgl. Steinhuber, II, pp. 281—2, Wurzbach, Bd. XXXVI, pp. 108—10.

(58) Das berühmte Werk von Jansenius: *Augustinus, seu doctrina S. Augustini de humanae naturae sanitate, aegritudine, medicina adv. Pelagianos et Massilienses*, 1640.

(59) Am Rande: Vescovo di Chiems dotto e prudente.

(60) Ferdinand Christoph Zeil und Trauchburg, seit 20. September 1772 Bischof von Chiemsee, gestorben 9. April 1786. Siehe bei Gams, *Series episcoporum*, p. 286.

(61) Am Rande: Vescovo di Gurck, opera forse meglio che pensi.

(62) Josef Franz Auersperg, gest. 21. August 1795, 1763 Bischof von Lavant, 1772—1784 Bischof von Gurck, 1784—1795 von Passau, seit 1789 Kardinal. In Studienangelegenheiten war er besonders dem neuen System ergeben. Vgl. Wolfsgruber, Migazzi, p. 318.

(63) Am Rande: Arcivescovo di Praga, borioso e non dotto, disattento al governo, intentissimo ad accumular danari, perciò in disistima de' sovrani.

(64) Anton Peter Przychowsky, geb. 28. August 1707, gest. 14. April 1793, studierte 1727—1730 im Germanicum, 1753 Bischof von Königgrätz, 1763 Erzbischof von Prag. Vgl. Dengel, *Ein Bericht*, pp. 8—9, Wurzbach, Bd. XXIV., p. 32. Eine mildere Beurteilung Przychowskys ist bei Steinhuber zu lesen: „Er tat, was er mit gebundenen Händen zu tun vermochte.“ Steinhuber, II., p. 310.

(65) Dieser Absatz ist schon veröffentlicht bei Dengel, *Ein Bericht*, p. 92^o.

perderla affatto, o se parla non è punto sentito. Noterò a questo proposito che l'Imperatore tolererà ne' suoi sudditi qualunque difetto, ma la taccia di interesse, o di cupidigia particolarmente negli ecclesiastici è presso di lui un peccato irremissibile.

21 ⁽⁶⁶⁾. In Boemia avevamo un santo e zelante vescovo, cioè quello di Königgratz ⁽⁶⁷⁾. Ma ci è stato ben presto involato dalla morte, e dicesi morto di crepacuori. Il suo successore è uomo Aulico e giovane ⁽⁶⁸⁾.

22 ⁽⁶⁹⁾. Rimane però tuttavia in Boemia Mgr. Vescovo di Lietmeritz Waldstein ⁽⁷⁰⁾, uomo erudito, esattissimo ne' suoi doveri, e di ottime massime. I Sovrani ne hanno molta stima. Essendo ora qui, ho voluto coltivarlo, facendo in sue mani il giuramento di fedeltà e la professione di fede per la mia promozione al Vescovado di Montefiascone. Sta sempre alla sua residenza e non viene a Vienna, se non quando è chiamato, come è ora successo.

23 ⁽⁷¹⁾. Il Primate di Ungheria ⁽⁷²⁾ mi pare uomo di giudizio, di sufficiente zelo, e di buone intenzioni.

Non ha grande elevazione di spirito, nè vigor di coraggio; ma è amato dai Sovrani e sopra ogni credere dalla Nazione.

(66) Am Rande: Vescovo di Koeniggratz inesperto e aulico ben diverso dal defunto.

(67) Johann Andreas Kayser, geb. 29. November 1716, gest. 5. Mai 1776, wurde am 17. Juli 1775 zum Bischof ernannt. Vgl. Wurzbach, Bd. XI., p. 96, Dengel, Ein Bericht, pp. 4¹³, 7.

(68) Josef Adam Arco, gest. 8. Juni 1802, studierte im Germanicum 1749—1753, am 15. Juli 1776 Bischof von Königgrätz, seit 1780 Bischof von Seckau. Arco war persönlich fromm, aber allzu schwach und als ein gelehriger Schüler des Salzburger Erzbischofs Colloredo hat er die Emser Punktation unterschrieben. Vgl. Steinhuber, II., pp. 275—6, Wolfsgruber, Migazzi, p. 666, Bastgen, Die Neuerrichtung, pp. 96, 99—100, 243.

(69) Am Rande: Vescovo di Lietmeritz meritamente stimato da' Sovrani. Nelle di lui mani ha fatto il Nunzio la sua professione di fede.

(70) Emmanuel Ernst Waldstein, geb. 17. Juli 1716, gest. 7. Dezember 1789, studierte 1735—1741 im Germanicum, seit 1760 Bischof von Leitmeritz. Albert Jäger beurteilt ihn als „einen Adept des neuen Geistes“, ungünstig, dagegen steht Garampis und anderer Urteile. Vgl. Steinhuber, II., pp. 310—1; Jäger Alb., Eindringen des modernen kirchenfeindlichen Zeitgeistes in Oesterreich. Zeitschrift für kath. Theologie. 1878, p. 461.

(71) Am Rande: Primate d'Ungheria sufficiente.

(72) Graf Josef Batthyány. Garampis Meinung hat sich über Batthyány sehr rasch gebessert.

24 (73). In Ungheria sento lodarsi come esemplare e zelante il vescovo di Agria (74). Parla e scrive senza adulazione ed è attaccatissimo alla Chiesa. Perciò viene dai Politici chiamato fanatico.

25 (76). Ottimo è sempre stato il Vescovo di Cinquechiese Klimo (76) mio antico amico, e corrispondente; ma ora è cadente e apoplectico.

26 (77). Ottimo parimenti mi pare il Vescovo di Varadino, ora nominato Arcivescovo di Coloccia (78). Egli è ora qui, e mi compiacio molto della sua amicizia, trovandolo esemplare, dotto e assai attaccato ai proprii doveri e dalla Santa Sede (79).

(73) Am Rande: Vescovo d'Agria servir di modello. Non adula e però passa per fanatico.

(74) Graf Karl Esterházy, geb. 4. Mai 1725, gest. 14. März 1799, studierte im Germanicum, 1759 Bischof von Waitzen, 1761 derselbe von Erlau. Eszterházy hat immer eine streng kirchliche Auffassung seiner Obliegenheiten gehabt und war einer der größten Feinde des Josephinismus. Vgl. Steinhuber, II., pp. 335—7.

(75) Am Rande: Vescovo di Cinque chiese ottimo, ma decrepito ed apoplectico.

(76) Georg Klimó, geb. 9. April 1710, gest. 2. Mai 1777, seit 1751 Bischof von Fünfkirchen. Klimó war ein Musterbild des wahren Kirchenfürsten und eine Zierde des Klerus von Ungarn, von hoher wissenschaftlicher Bildung. Mit Garampi war er seit längerer Zeit befreundet, siehe die Aufzeichnungen Garampis vom 23. Juli 1772 in vatik. Archiv, Fondo Garampi 69, pp. 155—8. Aus den verschiedenen Berichten Garampis sieht man so, daß Klimó der vertrauliche Berichterstatter des Nunzius war. Vgl. Brüstle Josephus, *Recensio Cleri Quinque ecclesiarum*, Tom. I., Pécs, 1874, pp. 499—504; Steinhuber, II., p. 365. Zur Beurteilung von Klimós Beziehungen zur Regierung enthält die Publikation des Weszprimer Bischofs Karl Baron Hornig (Padányi Biró Márton veszprémi püspök naplója, Veszprém, 1903) viel wichtiges.

(77) Am Rande: Vescovo di Varadino, eletto Arcivescovo di Coloccia, soggetto degnissimo e divoto della S. Sede.

(78) Adam Patachich, geb. 18. Februar 1717, gest. 19. Juli 1784, 1760 Bischof von Großwardein, seit 1776 Erzbischof von Kalocsa. Er widmete sich seinen kirchlichen Agenden und war ein Gönner der Wissenschaften. Vgl. Katona, *Historia metropolitanae Colocensis ecclesiae*, tom. II., pp. 347—92; Smiciklas T., *Balthasari Adami Kerceselich Annuae 1748—1768, Zagrabiae*, 1901 (Mon. hist. slav. merid. illustr.; vol. XXX) siehe Index; Gragger Robert, II. József a felvilágosodás irodalmáról, *Történeti Szemle*, 1912, pp. 86—92.

(79) Die ausführlichen Berichte Garampis an Pallavicini über seine Reise in Ungarn beabsichtige ich anderswo zu veröffentlichen. Es ist hier genügend, einige Briefe, welche über die kirchenpolitische Lage Ungarns im Allgemeinen berichten, zu veröffentlichen. Garampi schreibt an seinen Vorgänger aus dem Bischofsstuhle von Montefiascone, Kardinal Banditi am 7. September 1776 über seine Erfahrungen in Ungarn folgenderweise: „Capitai per accidente in Ungheria, invitatovi cioè dall'Emmo. Migazzi e da Monsr. Primate; ma poi mi ci sono trattenuto di proposito deliberato, per osservare con comodo il bellissimo ordine di quei cleri, e i regolamenti ecclesiastici ivi vigenti.

27 ⁽⁸⁰⁾. Questi sono i Vescovi dei quali posso finora render conto a V. E. In genere poi tanto di Vescovi che Ecclesiastici che

Mi sono edificato e istruito molto per l'esercizio de' miei (d. h. *bischöflichen*) doveri. Non so, se verun' altra nazione dopo la francese sia generalmente in sì buon piede di clero, quanto l'Ungheria. Non vi si ordinano altri preti che quanti sono necessari per le parrocchie e altri servigi ecclesiastici; niuno, che non sia educato nel seminario; niuno che ne esca, senza essere idoneo ad *curam animarum*, niuno che si lasci tornare a casa sua; ma si assegna per vice-curato a qualche chiesa, e dopo che si è esercitato più anni e in più luoghi nel ministero, vien promosso ad una parrocchia in titolo. Fra i parrochi poi vengono prescelti col tempo i migliori per farli canonici; nè v'è canonico, che oltre al servizio della chiesa, non abbia altre e gravi incombenze al servizio della Diocesi. I frati stessi non vengono ordinati ad *curam animarum*. Ivi ancora niuno si ordina a titolo o di Patrimonio, o di Beneficio; ma soltanto in servizio della Diocesi. Quindi sono tutti ubbidienti al Vescovo, e cercano di farsi merito per esser promossi. Spero, che anche nelle mie diocesi (d. h. *Montefiascone und Corneto*) potrò almeno imitare l'esempio di non promuovere altri che quelli, che sieno stati educati in seminario. Prego V. E. di riflettere, se un tale stabilimento possa reggere, e se gli alunnati sieno tanti di poterlo comodamente sostenere." Arch. Vat. Fondo Garampi 139, pp. 423^r—4^v. — Am 23. September 1776 berichtet Garampi an Kardinal Castelli: „Avendo creduto conducente al buon servizio della S. Sede, di acquistarmi qualche distinta Idea dello stato attuale del Regno d'Ungheria, e di procurarmi eziandio la conoscenza personale di vari, di quei Vescovi, e altri soggetti, specialmente Ecclesiastici presi al principio di Agosto scorso l'occasione di un invito che mi avevano gentilmente fatto l'Emo Migazzi e Mgr. Primate, per Strigonia e Vaccia; e indi mi sono poi steso a vari altri luoghi, secondo che o la mia curiosità, o la gentilezza di quei Prelati mi hanno tratto, e così oltre alle città e Diocesi suddette, ha anche percorse quelle di Tirnavia, di Giavarino, di Agria, di Buda, di Cinque chiese e di Vesprimio. Dirò, per consolazione di V. E. e della S. Congregazione (d. h. de propaganda fide) che da per tutto ho trovato il clero in ottimo ordine e con eccellenti istituzioni, fornito di dottrina e di zelo, i Vescovi assai attenti ai doveri loro pastorali, e i Regolari bene accetti e assai utili al servizio delle anime: tutti poi assai ossequiosi verso la S. Sede; e il popolo Cattolico assai pio e devoto." Arch. Vat. Fondo Garampi 106. Uebrigens alles, was Garampi in Ungarn erfuhr, bestätigte nur, was er schon in seinem Briefe vom 24. Juli 1776 an Kardinal-Staatssekretär Pallavicini berichtet hatte: „I vescovi di Ungheria sono, generalmente parlando, assai più bene istruiti nelle buone dottrine, e più attaccati alla Santa Sede, che non lo sono quelli degli altri Stati Ereditarii. Possono anche sostenersi meglio, giacchè formano corpo; lo che non succede negli altri Stati." Arch. Vat. - Nunziatura di Germania, vol. 423, pp. 112^r—3^v. — Aus dem Briefe Pallavicini's vom 7. September d. J. ist es klar, daß Garampi's günstige Berichte aus Ungarn eine Freude in Rom hervorgerufen haben. „E queste notizie e tutte le altre Ecclesiastico-Ungariche sono state alla Santità Sua di molto conforto in tempi massimamente così infelici." Arch. Vat.-Nunziatura di Germania Vol. 665, p. 158^r. — Vgl. noch: A pannonhalmi Szent Benedek Rend törtenete, Budapest, 1907, Bd. V. pp. 41—2, 100—1, 105, 523, 666, 859—60.

(80): Am Rande: I migliori fra i Vescovi ed Ecclesiastici sono gli allievi del Collegio Germanico. Per essi potrà conservarsi l'autorità della Sede Apostolica in Germania.

conosco o di persona o per fama, posso assicurarla, che i più che sieno attaccati alla S. Sede, sono quelli, che hanno la loro educazione nel nostro collegio Germanico. Onde principalmente da questo dipenderà molto per l'avvenire la conservazione dell'autorità della Sede Apostolica in Germania ⁽⁸¹⁾.

28 ⁽⁸²⁾. Ma riunite insieme tutti i zelanti possibili, poco o nulla possono, ogniqualvolta trovinsi in contradizione col Principe Kaunitz. Questo ha un vero imperio sullo spirito della Sovrana. E' padrone di tutti gli affari, ne' quali a lui piaccia di meschiarsi, tanto rispetto al merito quanto alla direzione. E' uomo schietto e di una perspicacia somma. Quanto è obbligante e gentile nelle cose, che crede accordatili e che non l'annoio, altrettanto è duro e decisivo in quelle che contrarie sono alle sue massime, o che crede di troppo piccolo oggetto. E' nostra gravissima disgrazia, che fin dalla gioventù siasi impressionato delle massime Regalistiche più forti, e che restringa i diritti della religione, rispetto a quelli della Sovranità, a strettissimi limiti. Non sarebbe però per natura sua amante di spesse innovazioni, se non vi venisse incalzato dai suoi subalterni. La gran mole degli affari Politici che tutta si aggira sopra di lui, e il tempo che deve dare alla cura della sua salute, e al sollievo dello spirito, di cui crede di aver bisogno trattengono fortunamente molti progetti, che sarebber per noi perniciosissimi. E se egli mancasse caderemmo forse in condizione peggiore. Quelli che sembrano in situazione da potergli succedere, sono più ardenti e operativi di lui, quantunque di gran lunga inferiori nei talenti. Quello che potremmo desiderare di meglio, sarebbe il Conte di Rosenberg ⁽⁸³⁾ il quale ha spirito di conciliazione; qualche attaccamento per noi; e somma stima per V. E.; ma egli non ama di caricarsi di occupazioni, e certamente lo sfuggirà.

(81) „Als Josef II. im Jahre 1780 die Alleinregierung seiner Erbstaaten antrat, waren von den 20 Bischöfen des jetzigen Cisleithanien, von Dalmatien abgesehen, etwa die Hälfte Zöglinge des Germanikum.“ Steinhuber, II., p. 194². — Das trifft auch bei den 19 Bischöfen der heiligen Stefanskronen zu, von denen 11 Germaniker waren. Vgl. Steinhuber, II., pp. 311—2.

(82) Am Rande: Imperio e prepotenza del Principe di Kaunitz. Gran talento e penetrazione massime Regalistiche portate all'eccesso da suoi subalterni. Mancando lui ne staremo peggio. Rossemberg, che potrebbe succedergli è alieno da caricarsi di brighe, sarebbe l'unico per noi da bramarsi.

(83) Graf (seit 1790 Fürst) Franz Xaver Wolf Rosenberg-Orsini, geb. 6. April 1723, gestorben 24. November 1796, war als Oberstkämmerer und Staatsminister, eine Vertrauensperson des Kaisers Josef II. Vgl. Wurzbach, Bd. XXVII., pp. 14—7.

29 (84). Il Principe Colloredo (85) uomo pacifico e rispettato dall'Imperatore, si per la fiducia, che in lui hanno molti Stati dell'Imperio, che per la lunga pratica, che egli ha degli affari di esso. Veglia acciocchè i Protestanti non si innalzino troppo sul partito Cattolico. E naturalmente portato alla concordia fra lo stato ecclesiastico e il secolare, e fra questi e la Santa Sede; ed abborrisce i cervelli torbidi, che cercano di suscitare brighe contro di essa. Ma egli è poi gelosissimo, e tenacissimo di ogni uso, o abuso introdotto a favore dell'Imperio, la di cui maestà gli è sempre innanzi gli occhi.

30 (86). Tanto nell'Imperio, che negli stati Ereditarii stanno in gravissimo pericolo le Provviste dei beneficii e delle chiese concistoriali. Annoierei e stomacherei V. E. se volessi riferirle tutto quello, che a torto, e a traverso se ne va esagerando.

L'unico puntello che può sostenerle si è l'andar soddisfacendo per quanto si può alle raccomandazioni della Corte nelle distribuzioni dei primi, e l'andar riducendo a congrue somme la tassa nelle seconde. L'ultima distribuzione dei beneficii Milanesi (87) è stata qui

(84) Am Rande: Principe di Colloredo in gran riputazione; veglia sugli andamenti de' Protestanti, amico di pace, nemico degli spiriti torbidi, tenacissimo di conservare la Maestà dell'Imperio anche con abusi.

(85) Graf (seit 1763 Fürst) Rudolf Josef Colloredo-Melz und Wallsee, geb. 6. Juli 107, gest. 1. November 1788, war der Reichsvizekanzler Kaisers Josef II. Vgl. Wurzbach, Bd. II., p. 430.

(86) Am Rande: Proviste apostoliche in gran pericolo. Convieni aderire alle raccomandazioni della Corte, così nella scelta de' soggetti che nella riduzione delle tasse, senza farsi pregare.

(87) Ueber die Besetzung der niederen Pfründen in Mailand fanden Verhandlungen seit der Thronbesteigung Pius' VI. statt. Am 15. Februar 1776 schickte Kaunitz folgende Note an Kardinal Albani nach Rom. „Nota de' soggetti raccomandati a Sua Maestà l'Imperatrice Regina direttamente a Sua Santità per Benefizj, o Pensioni Ecclesiastiche Milanesi. L'abbate Don Caetano Vismara Luogotenente dell'Economato generale di Milano. Il Canonico Marchese Don Alfonso Longo Soprintendente ai Collegi d'educazione e alle scuole piccole di Milano. L'abbate Conte Don Giuseppe Pellegrini Exgesuita. L'abbate Giovanni Batt. Setti. L'abbate Don Francesco Besozzi; L'abbate Don Giovanni Nepomuceno Spreng di Sant'Anna. L'agente e segretario Imperiale Reale in Roma Francesco Brunati non vi è stato nominato per non essersi insinuato a tempo, ma Sua Maestà gradirà sempre molto un assegno di nuova pensione a favore del medesimo. Per gli altri aspiranti a simili grazie Sua Maestà ha commesso al Signor Conte di Firmian, suo Ministro Plenipotenziario presso il Governo di Milano, di raccomandare a tal effetto que' soggetti, che gli sembreranno i più meritevoli, ed i più bisognosi di Pensioni Ecclesiastiche, particolarmente quelli che attualmente sono impiegati negli affari dell'Economato di Milano.“ Wien, Staatsarchiv, Romana, Weisungen ex 1776.

applauditissima; ma l'ultimo impuntamento per la spedizione della Coadiutoria di Bressanone ⁽⁸⁸⁾, sta ormai per distruggere tutto il merito che ci eravamo fatto in simili spedizioni di chiese, prima e dopo provviste. Le riduzioni che vengono chieste con ufficii dei Sovrani, si pretende che abbiano ad essere, per quanto si può, accomodate ai loro desiderii, e sopra tutto che sieno fatte speditamente. Non vi è cosa che gl'indisponga tanto, quanto il dover tornare su tali materie alle prese.

31 ⁽⁸⁹⁾. Grave danno fa agli Ordini Regolari la nuova epoca delle professioni religiose ⁽⁹⁰⁾. Permettersi però il vestir giovani, e l'introdurli nei conventi alla età solita; ma non possono legarsi a voti solenni, che dopo l'anno 24. Non tutti perseverano, e quindi gran vuoto si fa negli Ordini Regolari. Un monaco del monastero Brzeunoviense, o sia di S. Margarita, presso Praga ⁽⁹¹⁾, per nome Stefano Rautenstrauch ⁽⁹²⁾, malgrado la monastica sua professione pubblicò in Praga nel 1773 una *Diatriba de iure Principis, praefigendi maturiorem Professioni monasti-*

(88) Der Fürstbischof von Brixen bat die Kaiserin Maria Theresia am 21. Februar 1775, seine Bitte, einen Coadjutor cum futura sucessionem wählen lassen zu dürfen, bei der Kurie zu unterstützen. Darauf erhielt der greise Fürstbischof unter Einwirkung des Kaiserhofes (vgl. Kaunitz' Brief an Kardinal Albani vom 20. März 1775 im Wiener Staatsarchiv, Romana, Weisungen ex 1775), die Einwilligung zur Wahl und das Domkapitel wählte Graf Ignaz Spaur zum Coadjutor. Die Kurie hatte nichts gegen seine Person, man legte ihm aber eine ungewöhnlich hohe Taxe, 27.500 Gulden, für die Ausfertigung der Beglaubigungsbulle auf. Daraus entstanden langwierige Verhandlungen, die ihr Ende nur am 26. August 1776 erreichten, als die Kurie ihre Ansprache auf 8000 Scudi herabsetzte. Ueber die Phasen der Verhandlungen siehe im Wiener Staatsarchiv, Romana, Berichte, Weisungen ex 1775 und 1776.

(89) Am Rande: Proroga dell'età delle professioni dannosa a Regolari. Rautenstrauch monaco Boemo ha pubblicato un'opera analoga a quella del Boutigni e n'è stato premiato. Si divulghi la confutazione del P. Cristianopulo.

(90) Ueber die staatlichen Verordnungen betreffs der Ablegung der Profession hat Garampi schon in 1772 verhandelt. Siehe seine Aufzeichnungen von Juni-Juli d. J. in Diario; Arch. Vat.-Fondo Garampi 69.

(91) Braunau bei Prag.

(92) Franz Stefan Rautenstrauch, geb. 26. Juli 1734, gest. 30. September 1785, war der Kodifikator des josephinischen Kirchenrechtes. Im Jahre 1773 wurde er zum Abt von Braunau gewählt, seit 1774 Direktor der theol. Fakultät von Prag, und also solcher war er der Reformator der höheren theologischen Schulung im Sinne des Josefinismus. Vgl. Zschokke Herm., *Die theologischen Studien und Anstalten der kath. Kirche in Oesterreich*, Wien, 1894, pp. 31—48; Jäger Alb., *Eindringen des modernen kirchenfeindlichen Zeitgeistes in Oesterreich*, *Zeitschrift für kath. Theologie*, 1878, pp. 460—72; *Wetzer-Welte, Kirchenlexikon*, X., pp. 818—9; Wurzbach, Bd. XXV., pp. 67—9.

ca e solemni etatem. Una tale impresa gli ha poi meritata la pingue Abbazia dello stesso monastero, e la presidenza alla facoltà Teologica in questa Università. Il libro non è che una Rapsodia dell'antico di Bontigni in simile argomento ⁽⁹³⁾.

Sarebbe bene il rispondergli o almeno il fare uscire a luce la confutazione, che dell'ardito francese ha fatto il nostro Padre Cristianopulo ⁽⁹⁴⁾.

Forse non gioverà a far moderare ai tempi nostri le ferme risoluzioni della Corte; ma potrà almeno servire a dar qualche ritegno, acciocchè egli, o altri simili vadano più cauti nel prodursi al pubblico, allorchè temano di poter essere in certi argomenti vigorosamente contraddetti.

Ho creduto bene di numerare i paragrafi della fin qui espressa relazione, affinchè occorrendo a V. E. di darmi sopra i varii articoli qualche istruzione, o parlare delle materie, e delle persone in questione, possa V. E. farlo più brevemente, e più cautamente, richiamando il solo numero della mia cifra degli 8 corrente; e così intenderò, o la materia, o almeno le persone senza che sia necessario a V. E. di nominarle. Non solo è qui mal sicuro il corso delle lettere, ma anche lo stesso arcano mezzo dei numeri.

Dopo scritta la presente, ho ricevuto lettera dal Padre Cristianopulo, e siccome dalla medesima rilevo essergli già nota l'opera sulle professioni religiose, così mi astengo di spedirle a V. E. come mi ero proposto di fare.

(93) Roland le Vayer de Boutigny, gest. 1685, war französischer Jurist; seine Werke: Dissertation sur l'autorité légitime des rois en matière de regale, 1682; De l'autorité du roi sur l'âge nécessaire à la profession religieuse, 1669, vgl. Paul Guérin, Dictionnaire des dictionnaires, tome II, p. 296. Im Katalog der Bibliothek von Garampi sind zwei Werke betreffs Boutigny zu finden: Traité de l'Autorité des Rois, touchant l'administration de l'Eglise, par... Boutigny, Londres, 1754—6, tom I-II, und Annalisi del Trattato del S. le Vayer de Butigni (sic) dell'Autorità del Re sopra l'Età necessaria alla Professione de' Religiosi, 1772, vol. I—II. Vgl. Catalogus bibliothecae Jos. Garampi. Romae, 1796, vol. II. p. 56.

(94) Hermann Cristianopulo, Dominikaner, Studienpräfekt im Germanikum, ist durch wertvolle kirchenrechtliche Abhandlungen berühmt. Sein Werk: Diatriba de potestate ecclesiastica, Romae, 1784, ist im Katalog der Garampischen Bibliothek zu finden. Vgl. Catalogus, vol. I., p. 208, und Steinhuber, II., pp. 163, 183.
